

OPU Wochenspiegel

Editorial



Sehr geehrte User unserer Website, liebe Kolleginnen und Kollegen!

Die jüngsten Turbulenzen um die VWA machten wieder schmerzlich bewusst, wie sehr Schulpolitik in den letzten Jahren zum Schauplatz für Dilettantismus und maßlose Selbstüberschätzung geworden ist. Wo Kompetenz gefragt wäre, wird Präpotenz geboten, und das in kaum mehr auszuhaltenden Dosen.

Wie gut tat es da, als der „Presse“-Kommentar eines Mannes erschien, mit dem mich seit Jahren eine respektvolle Freundschaft verbindet. Der vormalige amtsführende Präsident des Wiener Stadtschulrats Mag. Dr. Kurt Scholz meldete sich in seiner ebenso erfrischenden wie intellektuell beeindruckenden Art zu Wort, um jenen die Leviten zu lesen, die als „ExpertInnen“ auf Kosten der LehrerInnen ihr Unwesen treiben.

Der Schule wird von der Gesellschaft stets der Schwarze Peter zugeschoben, kritisiert Kurt Scholz: „Integration, Pflege, Gesundheit: Wie man immer mehr gesellschaftliche Probleme in die Hände der Lehrerinnen und Lehrer schwindeln will.“ Er lobt die Langmut der österreichischen PädagogInnen, die aller Diffamierung zum Trotz „Skikurse und Theaterbesuche organisieren, Sexualaufklärung betreiben und Kindertränen trocknen“.¹

„ExpertInnen“ fordern den LehrerInnen alles ab, was sonst nicht mehr geschafft wird, und dreschen gleichzeitig auf sie ein. Kurt Scholz bringt die Verrücktheit dieses Tuns auf den Punkt „Es gibt auch ärztliche Kunstfehler, schlechte Journalisten, Winkeladvokaten und übergreifende Polizisten. Dennoch wäre es närrisch, unsere Spitäler, Medien, den Rechtsstaat und die Sicherheitsbeamten zu verteufeln. Nur bei der

Schule hoffen wir, durch negative Stereotype den Boden für Reformen aufzubereiten.“²

Das schulpolitische Treiben vergleicht Scholz mit dem der Schildbürger, die ihrem Pferd systematisch das Fressen von Hafer abgewöhnen wollen und es so um sein Leben bringen. Damit das „tückische Tier“ Lehrer- und es so um sein Leben bringen. Damit das „tückische Tier“ Lehrer-idealismus nicht ver stirbt, empfiehlt Kurt Scholz den „Hafer“ Wertschätzung. Sie sei „das Nahrungsmittel der Schule. Sie benötigt mehr davon. Nur Schildbürger und Narren verweigern sie ihr.“³

Vielleicht erkennt die Unterrichtsministerin zumindest jetzt, wer trotz aller Inkompetenz und Widrigkeiten von oben die Schule mit Langmut am Laufen hält und deshalb schon längst eine große Extraportion „Hafer“ verdient. Dank und Wertschätzung für LehrerInnen sollten endlich an die Stelle von Überheblichkeit und Selbstüberschätzung treten! Denn sonst erlahmen irgendwann auch unsere Kräfte.



Mit herzlichen Grüßen

Mag. Gerhard Riegler

Mag. Gerhard Riegler
Vorsitzender der ÖPU

¹ Kurt Scholz, Politik als Schwarzer-Peter-Spiel: Die Schule wird's schon richten. In: Presse online vom 10. Februar 2015.

² a.a.O.

³ a.a.O.

Die Woche im Medienspiegel der

Europas PolitikerInnen ins Stammbuch geschrieben:

„Europa wird imstande sein, die mit der Einwanderung verbundenen Problemkreise zu bewältigen, wenn es versteht, in aller Klarheit die eigene kulturelle Identität vorzulegen und geeignete Gesetze in die Tat umzusetzen, die fähig sind, die Rechte der europäischen Bürger zu schützen und zugleich die Aufnahme der Migranten zu garantieren.“

Papst Franziskus, Rede an das Europaparlament vom 25. November 2014 (offizielle Übersetzung)

Etikettenschwindel:

„Da die Einheitsschule genauso wenig mehrheitsfähig war wie die Gesamtschule, versucht man es jetzt mit dem Logo ‚Inklusionsschule‘.“

Univ.-Prof. Dr. Rainer Winkel, Frankfurter Allgemeine Zeitung vom 8. Dezember 2011

Freiheit und Vielfalt schätzen, leben und vermitteln:

„Ich habe als Lehrerin in der DDR erleben müssen, wie Einheitlichkeit verordnet wurde, und auch an den Schulen Individualität nicht gelebt werden durfte. Insofern finde ich Vielfalt wichtig, Lehrer sollten sie ausüben dürfen und das auch ihren Schülern vermitteln.“

Brunhild Kurth, Kultusministerin Sachsens, Der Spiegel online am 14. Jänner 2015

Vielfalt schafft Wohlstand:

„In wirtschaftlich besonders prosperierenden Ländern – Vorarlberg, Bayern, Schweiz etc. – ist die Zahl der Lehrlinge immer besonders hoch; einen Facharbeitermangel hat übrigens Südtirol, dafür eine Maturantenquote von 70 %.“

Mag. Wolfgang Türtscher, Obmann der Lehrerinnen und Lehrer im ÖAAB-Vorarlberg, Bregenzer Blättle vom 23. Oktober 2014

PISA-Sieger Shanghai imitiert Österreichs duale Bildung:

„In Schanghai werden seit 2012 junge Leute ausgebildet wie in Österreich. Duales System: 80 % Praxis, 20 % Theorie. Nach österreichischem Lehrplan, dadurch machen sie auch eine österreichische Lehrabschlussprüfung.“

Chefredakteur Dr. Helmut Brandstätter, Kurier online am 24. Oktober 2014

Bildungsgerechtigkeit leben!

„In einem freiheitlichen Bildungssystem sollte die Forderung nach Bildungsgerechtigkeit nicht nur einseitig in eine Richtung gelesen werden: Schwächen möglichst frühzeitig zu erkennen und auszugleichen. Das Bildungssystem hat gleichfalls die Aufgabe, auch besondere und weitergehende Fähigkeiten zu entdecken, bestmöglich zu fördern und ausbauen zu helfen.“

Dr. Axel Bernd Kunze, „Hat das Gymnasium in der bildungsethischen Debatte noch eine Zukunft?“, in „Katholische Bildung“ vom Jänner 2015, Seite 26

Diese und viele weitere Zitate auf www.oepu.at